



Wie lebten Karl der Große und seine Nachfolger in Paderborn? Warum bauten sie Paläste, in denen sie nicht dauerhaft wohnten? **Die Kaiserpfalz Paderborn:**

Die Dauerausstellung rückt die historischen Gemäuer des Museums in den Mittelpunkt und zeigt, wie repräsentatives Bauen im frühen und hohen Mittelalter aussah. Mit dem Dom war die Kaiserpfalz nicht nur das erste, sondern lange Zeit auch das einzige Gebäude aus Stein in der Umgebung. Wie der umherreisende König und sein Gefolge während ihrer Aufenthalte in Paderborn lebten, zeigen die karolingischen Funde aus der Pfalz Karls des Großen: Schmuck, wertvolles Tischgeschirr und Werkzeug, aber auch verglaste Fenster und farbenfrohe Wandmalereien zeugen von der einstigen Pracht am Hofe des Königs.

Das Museum: Die Entdeckung war eine echte Sensation: Zuerst legten Archäologen bei Grabungen 1963 bis 1978 die Kaiserpfalz Heinrichs II. aus dem 11. Jahrhundert frei. Gleich daneben dann die Karls des Großen aus dem 8. Jahrhundert. Damit war ein Ort wiederentdeckt, an dem sich nicht nur westfälische Geschichte, sondern auch welt historische Ereignisse abgespielt hatten. Das Museum in der Kaiserpfalz veranschaulicht diese Vergangenheit in Raum und Zeit: Hinter den historischen Mauerteilen eröffnen über 500 Funde aus Paderborn und Westfalen einen Einblick in die mittelalterliche Geschichte – von heidnischen Wurzeln im 5. Jahrhundert über die Christianisierung durch Karl den Großen bis hin zur Erneuerung Paderborns durch Bischof Meinwerk. Zusätzlich informiert das Museum auch über aktuelle Grabungen in der Stadt.

Während die Ausstellungsstücke für sich genommen schon viel über das Leben der Menschen im Mittelalter verraten, verweist auch das historische Gemäuer der Kaiserpfalz auf ihr tatkräftiges Vermächtnis. Von der Pfalz Kaiser Heinrichs II. sind viele Mauerreste so gut erhalten, dass das Museumsgebäude als Mischung aus mittelalterlichen und modernen Bauteilen errichtet werden konnte. Damit ist die Kaiserpfalz selbst das größte „Exponat“ des Museums und fordert dazu auf, Spuren vergangener Zeiten zu entdecken. Zahlreiche Führungen, museumspädagogische Programme und regelmäßige Sonderveranstaltungen vermitteln dazugehöriges Wissen für alle Altersstufen und laden auf eine mittelalterliche Zeitreise ein!

Im Mittelalter regierten die Könige nicht von einer Hauptstadt aus. Stattdessen errichteten sie im gesamten Reich Pfalzen, die sie abwechselnd bereisten. So ließ Karl der Große 776 eine Pfalz in Paderborn bauen. Sie diente ihm als militärischer Rückhalt und als Stützpunkt, um die Menschen in Ostwestfalen zu missionieren. Als sie nach langen Kämpfen den christlichen Glauben annahmen, wandelte sich auch ihre Kultur tiefgreifend: Bestattungssitten änderten sich, Kirchen und Klöster entstanden, auf Schmuckstücken tauchten christliche Symbole auf. Im Museum erzählen entsprechende Funde von dieser wechselvollen Zeit: Auf der einen Seite veranschaulichen bemalter Wandputz und teures Tafelgeschirr den einstigen Glanz der Pfalz, auf der anderen Seite zeugen Knochenverletzungen und Waffen von der gewaltsamen Christianisierung.

Im Jahr 1000 fiel Paderborn einem Großbrand zum Opfer. Meinwerk, den Heinrich II. im Jahre 1009 zum Bischof von Paderborn eingesetzt hatte, realisierte in der Folge ein großangelegtes Bauprogramm. Wegen seiner intensiven Bemühungen um die Erneuerung der Stadt gilt er nach Karl dem Großen als zweiter Gründer Paderborns. In seiner Amtszeit baute er den Dom nach neuen Plänen wieder auf, errichtete einen Bischofspalast, die Busdorfkirche und das Kloster Abdinghof. Neben der karolingischen Pfalz ließ Meinwerk den neuen, größeren Königspalast erbauen – alles im Auftrag Heinrichs II. Von dieser Blütezeit Paderborns im 11. Jahrhundert zeugen Reste eines aufwändig verlegten Fußbodens, die griechisch inspirierten Säulen der Bartholomäuskapelle sowie Kapitelle aus dem Dom und der Pfalzanlage Meinwerks. 1. Säulenkapitell (11. Jahrhundert) in der benachbarten Bartholomäuskapelle.